



Ingolstadt

informiert

AUSGABE
Oktober 2024

Herausgegeben vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



Dein Einsatz!

Neues Netzwerk für ehrenamtliches Engagement in Hilfsorganisationen



Neue Fahrzeuge

Die Feuerwehr ist jetzt auch elektrisch unterwegs



Missverständnisse vermeiden

Diese Regeln sollten Radfahrer kennen



Spatenstich am Klinikum

Neues Zentrum für psychische Gesundheit entsteht

INHALT

Seite 2/3/4

Blaulicht:
Neues Netzwerk „Dein Einsatz!“
Einsatzzahlen der Feuerwehr steigen
Sirenen nur bei Gefahr

Seite 5

Verkehr:
Diese Regeln sollten Radler kennen

Seite 6

Freizeit:
Zehn Jahre „neun“

Seite 7/8/9

Verwaltung:
Neue Stabsstelle für Digitalisierung
Ausgezeichneter Arbeitgeber
Zukunftsorientierte Personalstrategie

Seite 10

Statistik-Serie:
„Unsere Stadtbezirke“ – West

Seite 11

COM-IN:
Partner der Eishockey-Frauen des ERC

Seite 12/13

Kulturamt:
Ingolstädter Jazztage beginnen

Seite 14/15

Klinikum:
Spatenstich für Zentrum für psychische
Gesundheit

Seite 16/17

IFG:
Neuer Ausbildungskompass erschienen

Seite 18/19

INKB:
Laub und Wildkrautbewuchs entfernen

Seite 20

VGI:
Deutschlandticket & FAIRTIQ-App

Blaulicht

Dein Einsatz!

Neues Netzwerk für Engagement in Hilfsorganisationen

Ein neues Netzwerk möchte mit dem gemeinsamen Projekt „Dein Einsatz.“ über die vielfältigen Engagement-Möglichkeiten bei Ingolstädter Hilfsorganisationen informieren und neue Ehrenamtliche gewinnen. Dabei sollen insbesondere Migrantinnen und Migranten angesprochen werden, die bereits medizinische Vorkenntnisse oder Interesse an einer Tätigkeit im Gesundheitswesen haben, aber noch nicht in diesem Bereich arbeiten.

Zeit überbrücken, Erfahrungen sammeln

Für Migrantinnen und Migranten, die aktuell in Ingolstadt leben und sich für eine berufliche Tätigkeit im Gesundheitswesen interessieren, kann aus unterschiedlichen Gründen ein rascher Berufseinstieg erschwert sein. Dazu zählen etwa Wartezeiten für die Anerkennung eines ausländischen Berufsabschlusses oder fehlende Sprachkenntnisse. Vor diesem Hintergrund zielt die Kampagne „Dein Einsatz.“ darauf ab, Migrantinnen und Migranten die Integration in einen Gesundheitsberuf durch eine ehrenamtliche Tätigkeit bei einer lokalen Hilfsorganisation zu erleichtern. Durch den freiwilligen Einsatz im Sanitätsdienst, Rettungsdienst oder Katastrophenschutz können Wartezeiten für eine Berufsankennung überbrückt und wertvolle Erfahrungen gesammelt werden. Auch Sprach- und Fachkenntnisse können verbessert und erweitert werden.

Starke Kooperationspartner

Das neue Netzwerk wurde im Rahmen der Gesundheitsregionplus Stadt Ingolstadt von Andreas Michel gemeinsam mit der städtischen Integrationslotsin Barbara Blumenwitz initiiert. Daran beteiligt sind das Bayerische Rote Kreuz – Kreisverband Ingolstadt, die Johanniter-Unfall-Hilfe e. V. – Regionalverband Oberbayern und der Malteser Hilfsdienst e. V. – Stadtgliederung Ingolstadt. Durch die gemeinsame Kampagne möchten sie mit Flyern und Plakaten sowie Veranstaltungen auf die vielfältigen Engagement-Möglichkeiten in den Hilfsorganisationen aufmerksam machen und neue Ehrenamtliche gewinnen. Die Kampagne wird unterstützt von der Freiwilligen Agentur Ingolstadt e. V. und gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention.

„Mehr Fachkräfte gewinnen“

„Viele der neu zugewanderten Menschen kennen die Möglichkeit des ehrenamtlichen Engagements im Bereich der Hilfsorganisationen nicht und werden durch dieses Projekt gezielt angesprochen. Dies kann zu einer Win-win-Situation für beide Seiten führen“, so Blumenwitz. „Wir hoffen, dadurch Migrantinnen und Migranten bei dem oft langen Weg bis zur Anerkennung eines ausländischen Berufsabschlusses zu unterstützen und mittelfristig mehr qualifizierte Fachkräfte gewinnen zu können“, ergänzt Michel. Wer Interesse an einer ehrenamtlichen Aufgabe bei einer Hilfsorganisation hat, kann sich ab sofort über ein Online-Formular melden. Interessierte erhalten anschließend von der Freiwilligen Agentur alle wichtigen Informationen zur ehrenamtlichen Tätigkeit und werden den Hilfsorganisationen sofort vermittelt. Weitere Informationen unter: www.ingolstadt.de/dein-einsatz



Wer sich freiwillig in einer Hilfsorganisation engagiert, kann Menschen helfen und Leben retten.

Foto: Rössle

Blaulicht

Die Einsatzzahlen steigen

Die Ingolstädter Feuerwehr rückte im vergangenen Jahr über 4.200 Mal aus



Zwei neue elektrisch angetriebene VW ID.3 stehen jetzt als Kommandofahrzeuge zur Verfügung.

Foto: Michel

Eine Berufsfeuerwehr, eine Werkfeuerwehr und 16 freiwillige Feuerwehren – insgesamt über 1.000 Feuerwehrmänner und -frauen – stehen in Ingolstadt für die Sicherheit der Einwohnerinnen und Einwohner bereit und rücken bei Einsätzen aus. Im vergangenen Jahr war das 4.200 Mal der Fall. Eine deutliche Steigerung um 17 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Damit setzt sich der Trend der steigenden Einsatzzahlen fort.

„Der Personalbedarf ist hoch“

Gründe dafür gibt es mehrere: Zum einen haben die ersten Corona-Jahre mit viel Home-Office und wenig Verkehr die Ein-

satzzahlen kurzzeitig sinken lassen und steigen nun wieder. Parallel dazu ist Ingolstadt nach wie vor eine wachsende Stadt – mehr Einwohner bedeuten auch mehr Einsätze. Außerdem hat der Leiter des Ingolstädter Amtes für Brand und Katastrophenschutz, Josef Huber, festgestellt, dass die Feuerwehr inzwischen häufiger auch bei kleineren Vorfällen gerufen wird, bei denen sich die Bevölkerung früher noch eher selbst helfen konnte. Ein Problem ist, dass die steigenden Einsatzzahlen einhergehen mit einer knapper werdenden Personalausstattung. Sowohl im hauptamtlichen Bereich als auch bei den Ehrenamtlichen wird es immer schwieriger genügend Personal zu bekommen. „Der Bedarf ist überall sehr groß“, weiß Huber. „Ein wesentliches Thema ist daher die Ausbildung neuer Kolleginnen und Kollegen bei der Berufsfeuerwehr sowie Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr. Die Nachwuchsförderung ist für uns sowohl im haupt- wie auch im ehrenamtlichen Bereich von entscheidender Bedeutung, um langfristig eine schlagkräftige und kompetente Truppe für die Feuerwehr Ingolstadt zu gewährleisten.“

167 Menschen gerettet

Wie wichtig das ist, zeigt ein genauerer Blick auf die Einsatzzahlen der Berufsfeuerwehr im vergangenen Jahr. Über 3.300 Einsätze waren zu bewältigen, die meisten

davon im Bereich des Rettungsdienstes, bei der technischen Hilfeleistung, aber auch 655 Mal zum abwehrenden Brandschutz. Insgesamt 167 Menschen konnten gerettet werden. Während die Zahl der mutwillig ausgelösten Alarme gesunken ist (minus sieben Prozent), stiegen die Einsätze aufgrund von ausgelösten Rauchmeldern (blinder Alarm, plus 29 Prozent) und fälschlicherweise ausgelösten eCall-Meldungen in Fahrzeugen (plus 225 Prozent). Insgesamt 157 Beschäftigte arbeiten aktuell bei der Berufsfeuerwehr, das Durchschnittsalter ist 39, der Frauenanteil liegt bei drei Prozent. Die 16 freiwilligen Feuerwehren mit 645 Aktiven, davon elf Prozent Frauen, leisteten im vergangenen Jahr über 7.000 Einsatzstunden bei rund 900 Einsätzen.

Neue Fahrzeuge und Geräte

Um bei Einsätzen bestmöglich gerüstet zu sein, ist aber nicht nur die „Manpower“ wichtig, sondern auch moderne Gerätschaften. Kürzlich konnte die Berufsfeuerwehr zwei neue, elektrisch angetriebene VW ID.3 als Kommandofahrzeuge in Betrieb nehmen. Außerdem wurden zwei mobile Netzersatzanlagen angeschafft, die bei Einsätzen und Stromausfällen die Stromversorgung sicherstellen können. Mit einer neuen mobilen Tankstelle können diese Geräte vor Ort mit ausreichend Kraftstoff versorgt werden.



Auch zwei Anhänger mit Stromerzeugern wurden angeschafft, sie können die Stromversorgung bei Blackouts sicherstellen.

Foto: Michel

Blaulicht

Sirenen nur bei Gefahr

Freiwillige Feuerwehren vollständig auf digitale Alarmierung umgestellt



Die Sirenen in den Stadtteilen, wie hier am Feuerwehrhaus in Friedrichshofen, werden nur noch zur Warnung der Bevölkerung genutzt. Die Alarmierung der Feuerwehr bei Einsatzlagen erfolgt künftig digital.

Foto: Michel

Digital statt analog, Pager statt Sirene: Im vergangenen Jahr wurde die Freiwillige Feuerwehr Friedrichshofen als erste im Stadtgebiet digital alarmiert. Inzwischen ist die Umstellung komplett abgeschlossen, alle Freiwilligen Feuerwehren in Ingolstadt werden jetzt digital auf dem stillen Alarmierungsweg per Funkmeldeempfänger über Einsätze informiert. Mit diesem Schritt ging auch gleichzeitig ein lang gehegter Wunsch der ehrenamtlichen Feuerwehrkräfte in Erfüllung. Die Sirenen in den Stadtteilen bleiben stumm. Das hat viele Vorteile:

Schneller und effizienter

Mit der vollständigen Umstellung auf die digitale Alarmierung der Freiwilligen Feuerwehren konnte eine erhebliche Verbesserung des Alarmierungssystems erreicht werden. Durch diese neue Technik können die wichtigen Informationen schneller und effizienter an die Mitglieder der Wehren übermittelt werden. Dazu wurden jede Feuerwehrfrau und jeder Feuerwehrmann mit einem eigenen Pager ausgestattet. Auch eine organisationsübergreifende Alarmie-

rung pro Pager ist möglich. So müssen Helfer, die beispielsweise gleichzeitig bei einer Hilfsorganisation und bei einer Feuerwehr ihren Dienst tun, keine zwei Meldeempfänger mitführen. Durch die moderne Technologie kann die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger weiter verbessert und gleichzeitig die Einsatzfähigkeit der Freiwilligen Feuerwehren optimiert werden.

Warnung der Bevölkerung

Für die Abschaltung der klassischen Sirenenalarmierung hat sich die Stadt Ingolstadt bewusst entschieden, denn für Bürger und Bewohner ist eine gewisse Lärmbelästigung durch die Sirenen – vor allem nachts – nicht von der Hand zu weisen. Und noch wichtiger: Wissenschaftliche Studien haben gezeigt, dass die Bevölkerung kaum zwischen dem Sirenen-Ton für die Feuerwehralarmierung und dem Warnsignal für die Bevölkerung unterscheiden kann. Im Zuge der Umstellung von der analogen zur digitalen Alarmierung werden die Sirenen in Ingolstadt zukünftig nur noch zum Zwecke der Warnung der Bevölkerung im Fall einer akut vorliegenden Gefährdung

genutzt. Das heißt konkret: Die Sirenen schrillen künftig nur noch bei konkreten, akuten Gefährdungslagen oder im Rahmen von Funktionstests.

Sirenenstandorte ausbauen

Die Sirenen haben also keinesfalls ausgedient, im Gegenteil. Sie sind ein wichtiger Pfeiler für den Bevölkerungs- und Zivilschutz. Deshalb werden die mittlerweile 40 Sirenenstandorte auch noch deutlich ausgebaut und ertüchtigt. Dies geschieht auch aufgrund der Betriebe, die in Ingolstadt und in den Landkreisen der so genannten Störfallverordnung unterliegen. Dazu gehören unter anderem Kraftwerke und Raffinerien. Nur so ist es möglich, die gesamte Bevölkerung Ingolstadts bei einem Störfall in einem solchen Betrieb mit Sirenen zu warnen. Wie diese Warnung klingt und was Bürgerinnen und Bürger bei einer akuten Gefahrenlage tun sollten, ist im Infokasten zusammengefasst.

Sirenenwarnung bei Gefahr

Bei einer (drohenden) Gefährdung wird die Bevölkerung in Ingolstadt über mehrere Kanäle gewarnt und informiert. Ein wichtiger Pfeiler ist hierbei die Sirenen-Warnung, erkennbar an einem Auf- und abschwellenden Heulton mit einer Minute Dauer. In diesem Fall sollten Bürger und Bewohner das nächstgelegene Gebäude aufsuchen, Fenster und Türen schließen, Klimaanlage abschalten und das Radio einschalten. Neben der Sirene werden auch Warnapps (NINA, KatWarn) und das Cell-Broadcast-System (SMS) genutzt, um die Bevölkerung zu warnen. Außerdem besteht auch noch die Möglichkeit die Feuerwehr-Fahrzeuge für Lautsprecher-Durchsagen zu nutzen. Weitere Informationen bei Gefahrenlagen sind über die Social-Media-Kanäle der Stadt Ingolstadt und der Berufsfeuerwehr zu erhalten. Allgemeine Infos unter www.ingolstadt.de/notfallvorsorge.

Verkehr

Missverständnisse vermeiden

Diese Regeln sollten Radfahrer kennen

Durch zahlreiche Maßnahmen im Stadtgebiet wird das Fahrradfahren attraktiver und sicherer gemacht. Dabei gilt es für Verkehrsteilnehmer, sich an Regeln zu halten, damit es nicht zu Missverständnissen kommt. Folgende Regeln sollten Radfahrer kennen:

Das gilt auf Fahrradstraßen

Eine Fahrradstraße ist eine Straße, die hauptsächlich für den Radverkehr vorgesehen ist. Man unterscheidet zwischen echten und unechten Fahrradstraßen. In Ingolstadt gibt es ausschließlich letztere, das heißt der Kfz-Verkehr wird durch ein Zusatzzeichen zugelassen, darf den Radverkehr aber weder gefährden noch behindern. Das heißt auch, die Autofahrer dürfen nicht drängeln, wenn Radfahrerinnen und Radfahrer nebeneinander fahren, was auf Fahrradstraßen ausdrücklich erlaubt ist. Man könnte auch sagen, der Kfz-Verkehr ist Gast auf einer Fahrradstraße. Für alle dort fahrenden Fahrzeuge gilt höchstens Tempo 30.

Die unterschiedlichen Beschilderungen von Geh- und Radwegen

In Ingolstadt kommt es immer wieder zu Missverständnissen in Bezug auf die Benutzung von Rad- und Gehwegen. Auf Wegen, die als Radwege, Getrennte Geh- und Radwege oder Gemeinsame Geh- und Radwege beschildert sind, gilt eine Benutzungspflicht. Anders sieht es aus, wenn Gehwege mit dem Zusatz „Radfahrer frei“ beschildert sind. Dieser Zusatz erlaubt zwar das Radfahren, allerdings nur mit Schrittgeschwindigkeit. Fußgänger haben Vorrang vor dem Radverkehr. Dieser Zusatz ist nicht mit einer Benutzungspflicht zu verwechseln. Radfahrer dürfen in diesem Fall auf dem Gehweg fahren, müssen dies aber nicht. Sie sollen auch auf der Fahrbahn radeln.

Radeln durch die Fußgängerzone

In den Morgenstunden bis 10.30 Uhr und am Abend ab 20 Uhr dürfen Radfahrer durch viele Straßen und Gassen der Fußgängerzone radeln. Dennoch muss der Radverkehr zu den erlaubten Zeiten be-

sondere Rücksicht auf Fußgänger nehmen und darf sie weder gefährden noch behindern, wenn nötig, muss er warten. Der Fahrverkehr darf höchstens Schrittgeschwindigkeit fahren.

Lastenräder auf der Straße

Auch in Ingolstadt sieht man immer mehr Lastenräder. Falls diese für den normalen Fahrradweg zu breit sind, dürfen sie auch auf der Straße fahren. Der Gehweg ist für Lastenräder allerdings verboten, selbst wenn Kinder an Bord sind.

Dürfen Radfahrer über einen Zebrastreifen fahren?

Wenn Radfahrer und Radfahrerinnen am Zebrastreifen Vorrang vor dem Kfz-Verkehr auf der Straße haben möchten, müssen sie vom Rad absteigen und über die Straße schieben. Leider herrscht immer noch der Irrtum unter den Radfahrern, dass sie einen Zebrastreifen mit dem gleichen Vorrang überqueren dürfen wie Fußgänger. Das kann oft zu brenzlichen Situationen führen, da für den Kfz-Verkehr manchmal

erst spät zu erkennen ist, ob ein Radfahrer den Zebrastreifen überqueren möchte oder nicht.

Verbesserte Radverkehrsführung am Kreuztor

Für Radfahrer, die auf der Jahnstraße Richtung Kreuzung fahren, wurde der bereits vorhandene Schutzstreifen verlängert und bis zur Ampel vorgezogen. Zusätzlich wurde eine Aufstellfläche vor dem Kfz-Verkehr eingerichtet. Auf der gegenüberliegenden Seite der Kreuzung Auf der Schanz sieht es ähnlich aus. Auch hier haben die Radfahrer nun eine Aufstellfläche und einen Radfahrstreifen, der alle sicher bis zur Kreuzung nach vorne führt. Die Umsetzung erfolgte auf Anregung der AG Nachhaltigkeit des Katharinen-Gymnasiums.



Am Kreuztor wurden nun auch auf der Jahnstraße und Auf der Schanz Schutzstreifen und Aufstellflächen für Radfahrer angelegt.

Foto: Rössle

Freizeit

Zehn Jahre „neun“

Kultur und Trendsport unter einem Dach am Hauptbahnhof



Unscheinbare Halle, viel dahinter: Seit zehn Jahren ist die „neun“ ein wichtiger kultureller Veranstaltungsort und bietet den Jugendlichen viel Platz für Trendsport.

Foto: Gutsche

70.000 junge Leute im Trendsportbereich, 60.000 Besucher im Kulturzentrum – diese Zahlen belegen: die „neun“ am Hauptbahnhof ist aus dem soziokulturellen Leben in Ingolstadt nicht mehr wegzudenken. Jetzt konnte der erste große Geburtstag gefeiert werden: Zehn Jahre „neun“!

Alte Güterhalle der Bahn

Die große Halle direkt am Ingolstädter Hauptbahnhof trägt gemäß der ursprünglichen Nummerierung der Güterlagerhallen den schlichten Namen „neun“. Diese Bezeichnung aber steht bereits seit zehn Jahren für noch viel mehr: für das Kulturzentrum neun des Kulturamts der Stadt Ingolstadt und das Jugendtrendsportzentrum des Stadtjugendrings – beide sind seit zehn Jahren gemeinsam in dem Gebäude untergebracht. Damit hat sich die „neun“ fest im Ingolstädter Kulturleben verankert.

Es ist ein Ort für verschiedene Festivals, Veranstaltungsreihen, Konzerte, Kabarett, Tanz und Theater. Zudem hat sie sich etabliert als ein ganzjähriger Treffpunkt für junge Ingolstädter Trendsportler sowie Nachwuchsmusiker verschiedenster Genres im Band- und DJ-Bereich.

Von BMX bis Rollschuhdisco

Seit der Eröffnung wurde das Trendsportzentrum etwa 70.000 Mal von jungen Sportlern besucht. Neben Skatern, Scooter- und BMX Fahrern nutzen regelmäßig Gruppen aus den Sportarten Bouldern, Slackline, AcroYoga, Calisthenics, Parkour, Breakdance, Tischkicker und K-Pop die Halle. Zusätzlich zu den seit Beginn angebotenen Kursen in verschiedenen Sportarten sowie Contests und Jams finden seit mehreren Jahren auch angeleitete Trendsportangebote für Schulklassen statt. Die sechs Jugendbandräume

des Trendsportzentrums sind größtenteils doppelt von jungen Bands belegt, die dort langfristig zu günstigen Konditionen proben können. Im flexibel mietbaren Projektbandraum Studio 9 finden neben Bandproben und Recordings auch Workshops, Jamsessions und Musikvideodrehs statt. Besonders hervorzuheben ist die eigene Veranstaltungsreihe „Studio 9 Spotlight Sessions“. Mit „Soul and Roll“ kombiniert die „neun“ seit 2023 dreimal jährlich die Bereiche Musik und Trendsport in einer Rollschuhdisco, die sowohl im Kulturzentrum als auch im Trendsportzentrum stattfindet.

300 Kulturveranstaltungen

Das Kulturzentrum neun blickt in den zehn Jahren auf rund 300 Kulturveranstaltungen und etwa 60.000 Besucherinnen und Besucher zurück. Zu den Publikumsmagneten zählt die Kabarett-Mixed-Show „Wer dablost's?“ mit Andreas M. Hofmeir und Gästen, die bei der Eröffnung der „neun“ am 12. September 2014 im Kulturzentrum neun Premiere feierte. Weitere Highlights kamen im Laufe der Jahre hinzu. Etwa die Tanztage, die großartigen zeitgenössischen Tanz zeigen. Aber auch das Flamenco-Festival, die Jazz- und Kabaretttage sowie das Mundartfestival dialektig sind mit einem Teil ihrer Veranstaltungen gerne zu Gast im Kulturzentrum neun. Das Kulturzentrum neun und das Jugendtrendsportzentrum blicken auch auf gemeinsame Veranstaltungen zurück, etwa das „UpUp-Reggae Festival“ (2015) und die „trotzdem-jetzt-Bühne“ (2021).

Entstehung der „neun“

Das „Ohrakel“ am Hauptbahnhof schloss seine Pforten, viele Künstler der freien Szene mussten ihre Räume im Körnermagazin räumen und der Stadtjugendring forderte schon seit langem die Schaffung einer Skate- und Trendsportthalle mit Übungsräumen – das waren vor über 15 Jahren die wesentlichen Gründe und Impulse, um nach einem neuen Ort für die lokale Kultur- und Jugendszene zu suchen. So rückte eine ehemalige Lagerhalle der Deutschen Bundesbahn in den Fokus des Interesses, ein Gebäudekomplex mit einer Halle acht und neun, der seit vielen Jahrzehnten leer gestanden hat. Mit innovativen neuen Konzepten und auch Dank der Förderung aus Staatsmitteln des Bayerischen Jugendrings wurden schließlich ein Kulturzentrum und das Jugendtrendsportzentrum mit Bandräumen für Nachwuchsbands in der Halle neun realisiert. 2011 wurde mit der Umsetzung des Vorhabens begonnen und im September 2014 die offizielle Eröffnung gefeiert.

Verwaltung

Stadt zündet Digitalisierungs-Turbo

Neue Stabsstelle kümmert sich um die strategische Planung des Großprojekts



Organisationsreferent Bernd Kuch mit der Leiterin der neuen Stabsstelle „Strategie-, Portfolio- und Projektmanagement“, Carolin Leopold.

Foto: Michel

Bereits im Jahr 2014 hat die Stadt Ingolstadt im Rahmen eines Pilotprojekts erste digitale Anträge angeboten, die stets weiter ausgebaut wurden. Aktuell sind es bereits 161 Dienstleistungen, die Bürgerinnen und Bürger online beantragen können. „Die einzelne online verfügbare Dienstleistung ist dabei aber nur der Schlussstein“, so Organisationsreferent Bernd Kuch. „Zunächst muss der dazugehörige Arbeitsprozess der Verwaltung komplett digitalisiert werden, nur so kann das Potenzial der Digitalisierung voll ausgeschöpft werden.“ Der Stadtrat hat im Oktober 2023 eine Digitalisierungsstrategie beschlossen. Mit ihr soll die Digitalisierung in der Stadtverwaltung weiter vorangebracht werden, Verwaltungsabläufe weiter digitalisiert und Routinetätigkeiten automatisiert werden. In der Verwaltung soll weitgehend auf Papier verzichtet und stattdessen mit elektronischen Akten gearbeitet werden, wie dies bereits in einigen Ämtern der Fall ist. Wichtige Grundlage ist dabei die Einführung eines Datenmanagements, für alle Bereiche der Verwaltung.

Zentrale Rolle in der Verwaltung

Organisationsreferent Bernd Kuch erklärt dazu: „Es geht hierbei um eine sehr große Reform der Verwaltung. Um auf den Fachkräftemangel zu reagieren und zugleich auch den Bürgerservice zu verbessern, müssen sich Arbeitsabläufe zum Teil grundlegend verändern und durch digitale Prozesse ein effizienteres Arbeiten gewährleistet werden. Aber auch die Beschäftigten dürfen hierbei nicht vergessen und müssen bei diesem Veränderungsprozess begleitet werden.“ Ein bei der Stadtspitze angesiedeltes Steuerungsgremium wird die einzelnen Projekte priorisieren, beispielsweise anhand vorliegender gesetzlicher Verpflichtungen, erwarteter Effizienzsteigerungen oder ihrer Langlebigkeit. Eine zentrale Rolle bei der Umsetzung der Digitalisierungsstrategie kommt der neuen Stabsstelle „Strategie-, Portfolio- und Projektmanagement“ im Referat I (Personal-, Organisations- und IT-Management) zu, die im Sommer ihre Arbeit aufgenommen hat. Sie ist verantwortlich für die strategische Planung der einzelnen

Projektschritte, die Portfolioplanung und die Steuerung der Umsetzung.

Koordination und zielgerichtete Umsetzung

Die Leitung der Stabsstelle hat Carolin Leopold inne, die bisher im Amt für Organisations- und Personalentwicklung als Sachgebietsleiterin tätig war. Bereits dort war sie mit ihrem Team für Verwaltungsdigitalisierung, Projektmanagement und die Digitalisierung von Arbeitsprozessen verantwortlich. Ein Teil des Sachgebiets wechselt nun zur neuen Stabsstelle und wird dort im Projektverlauf personell weiter verstärkt. Durch die Bündelung der Bereiche Strategie, Portfolio- und Projektmanagement und Changemanagement wird in diesem Bereich ein optimales Zusammenspiel gewährleistet. Die Leiterin der neuen Stabsstelle, Carolin Leopold: „Ich freue mich auf diese Herausforderung, die Stadtverwaltung fit für die Zukunft zu machen. Dafür brauchen wir Spezialisten der Projektsteuerung und -leitung, ebenso wie IT-Spezialisten und die fachlichen Expertinnen und Experten aus den Ämtern. Die Aufgabe der Stabsstelle ist, alle Akteure zu koordinieren und eine zielgerichtete Umsetzung zu gewährleisten. Dabei müssen wir das Rad nicht neu erfinden, sondern können auf die Erfahrungen bereits erfolgreich umgesetzter Digitalisierungsprojekte im Haus zurückgreifen.“

Konkrete Projekte

Das Team arbeitet derzeit bereits an mehreren konkreten Projekten, etwa den „qualifizierten Telefonservice“, der zu einer zentralen Anlaufstelle bei allen Fragen und Themen der Stadtverwaltung werden soll. Hierzu müssen viele Akteure bei der Stadt in die Projektarbeit eingebunden, neue digitale Arbeitsabläufe und eine zentrale Wissensdatenbank erstellt werden. Ein weiteres Beispiel ist der Aufbau des Welcome-Centers für ausländische Fachkräfte. Auch hier müssen zunächst viele Planungen und Arbeiten im Hintergrund laufen, bevor das Projekt eine Außenwirkung entfalten kann.

Verwaltung

Ausgezeichneter Arbeitgeber

Stadt Ingolstadt für familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik geehrt



Bundesfamilienministerin Lisa Paus (links) übergab das Zertifikat in Berlin an Bürgermeisterin Petra Kleine (2.v.l.) sowie weitere ausgezeichnete Arbeitgeber.

Foto: Jens Schicke

Arbeitgeber, die sich für die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben engagieren, sind verantwortungsvolle Arbeitgeber. Das hat auch die Stadt Ingolstadt wiederholt bewiesen und wurde erneut mit dem Zertifikat zum „audit berufundfamilie“ in Berlin ausgezeichnet. Bürgermeisterin Petra Kleine nahm das Zertifikat persönlich aus den Händen von Bundesfamilienministerin Lisa Paus in Empfang.

Hoher, bürgerfreundlicher Standard

Zuvor durchlief die Stadt in den vorangegangenen zwölf Monaten unter der Projektleitung der Gleichstellungsbeauftragten Barbara Deimel und mit Unterstützung des Personalreferenten Bernd Kuch sowie des Personalamtes erfolgreich den strukturierten Auditierungsprozess. Bundesfamilienministerin Lisa Paus erklärt dazu: „Die zertifizierten Unternehmen, Institutionen und Hochschulen zeigen Verantwortungsbewusstsein, dass ihre Beschäftigten leichter Familie und Beruf vereinbaren können. Sie sind damit nicht nur Vorbilder für Arbeitgeber, sondern profitieren auch im Wettbewerb um die besten Fachkräfte und tragen zu einer modernen, familienbewussten Arbeitswelt bei. Ich gratuliere allen Zertifikatsträgern!“ Bürgermeisterin Petra Kleine nahm das Zertifikat in Berlin in einem feierlichen Rahmen für die Stadt entgegen. Sie unterstreicht: „Wir engagieren uns sehr gerne für die Vereinbarkeit

von Beruf, Familie und Lebensphasen unserer Beschäftigten. Wir übernehmen Verantwortung dafür, Vereinbarkeit als Strategiethema zu sehen und voranzutreiben. Damit verbinden wir die professionelle Umsetzung unserer kommunalen Aufgaben mit einem wertschätzenden Umgang der Bedarfe unserer Beschäftigten. Das sichert uns engagierte Beschäftigte und gleichzeitig die Funktionsfähigkeit als Verwaltung mit einem hohen, bürgerfreundlichen Standard. Wir sind stolz darauf, dass wir wieder eine ausgezeichnete Arbeitgeberin sind.“

„Wollen attraktiver Arbeitgeber sein“

„Das Zertifikat ist ein wunderbares Signal für unsere Personalpolitik“, so Personalreferent Bernd Kuch. Ihm ist die professionelle, bundesweite Begleitung im Zertifizierungsprozess wichtig, weil sie sicherstellt, dass wir die besten und die für uns passende Anregungen aufnehmen können. „Wir wollen weiter ein höchst attraktiver Arbeitgeber sein“, so Kuch. Zum anspruchsvollen Zertifizierungsprozess erklärt Barbara Deimel, Gleichstellungsbeauftragte und Projektleiterin: „Das geschärfte Bewusstsein für Vereinbarkeit und die vielen positiven Lösungen bei uns in der Stadtverwaltung sind großartig. Es freut mich, dass die Stadt so gut die Balance zwischen Chancengleichheit, Anforderungen des Betriebsablaufes und der

Bürgerfreundlichkeit findet. Unsere Beschäftigten können auf unzählige Teilzeitmodelle, effektives Homeoffice, vielfältige Weiterbildungs- und Qualifizierungsmodelle und tolle Gesundheitsangebote zurückgreifen. Ich erlebe sehr zufriedene und gesunde Beschäftigte, die hervorragende Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbringen. Der schönste Nebeneffekt ist, dass dies alles die Geschlechtergerechtigkeit befördert!“

Audit berufundfamilie

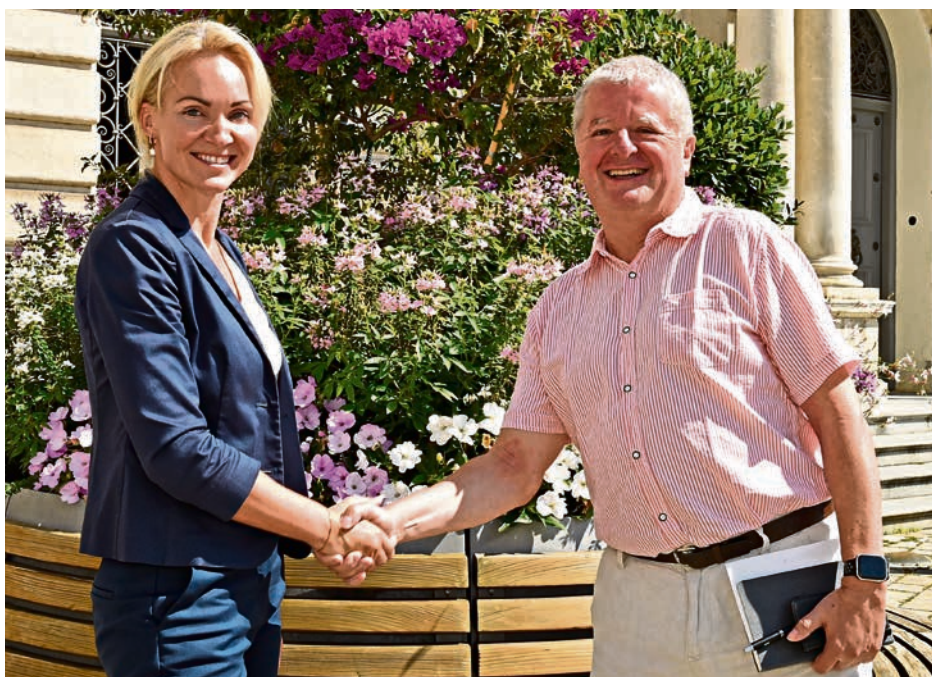
Mit dem aktuellen Zertifikat kann die Stadt Ingolstadt auf sechs erfolgreiche Auditierungen zurückblicken – die Stadt lässt sich seit 2007 zertifizieren. Aktuell zählt die Stadt Ingolstadt zu den insgesamt 306 Organisationen, die in diesem Jahr mit dem Zertifikat ausgezeichnet wurden. Als strategisches Managementinstrument unterstützt das audit Arbeitgeber darin, die Personalpolitik familien- und lebensphasenbewusst nachhaltig zu gestalten. Das Zertifikat wird nach umfangreichen Auditprozessen von einem unabhängigen Kuratorium vergeben. Weitere Informationen unter www.berufundfamilie.de.

Verwaltung

Zukunftsorientierte Personalstrategie

Bedarfsplanung, Recruiting und Marketing sollen weiterentwickelt werden

Die Weichen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der städtischen Personalarbeit sind gestellt: Der Stadtrat hat der Entscheidungsvorlage des städtischen Personalreferenten Bernd Kuch über die Neuausrichtung der städtischen Personalarbeit zugestimmt. Dabei geht es in erster Linie darum, dem Fachkräftemangel und der demographischen Entwicklung im öffentlichen Dienst wirksam zu begegnen. „Unsere Stadtverwaltung steht vor großen Herausforderungen. Der demografische Wandel, die fortschreitende Digitalisierung und der Wettbewerb um qualifizierte Fachkräfte erfordern eine dynamische Personalpolitik“, so Kuch, der neben dem Personalbereich auch die Organisation und die IT-Abteilung der Stadt verantwortet. Er hatte den Strategieprozess vor über einem Jahr unter Beteiligung seiner Fachämter eingeleitet.



Melanie Rosenplänter leitet jetzt das städtische Personalamt. Personalreferent Bernd Kuch gratuliert.

Foto: Betz

Neue Personalchefin

Für die Umsetzung der Personalstrategie kann Kuch auf eine erfahrene Führungskraft aus den Reihen der Stadtverwaltung zählen: Im Sommer hat Melanie Rosenplänter die Leitung des Personalamtes und die Ausbildungsleitung vom langjährigen Vorgänger Werner Gietl übernommen, der in Pension ging. „Unsere Stadtverwaltung ist eine attraktive Arbeitgeberin mit vielfältigem Angebot und hohem Entwicklungspotenzial. Ich freue mich sehr darauf, die städtische Personalarbeit gemeinsam mit meinem engagierten Team und im Dialog mit Beschäftigten mitzugestalten“, sagt Rosenplänter. „Auf Basis der neuen Personalstrategie wollen wir beispielsweise mit der Umsetzung einer strategischen Personalbedarfsplanung, gezieltem Recruiting und Personalmarketing sowie der Förderung einer digitalen Arbeitskultur unseren Beitrag zur Fachkräftesicherung leisten.“

3.400 Beschäftigte und 150 Azubis

Die 43-jährige Diplom-Verwaltungswirtin (FH) und Verwaltungsbetriebswirtin (BVS) verfügt über langjährige Verwaltungserfahrung und breit aufgestellte Fachkompetenz. Sie startete 2003 ihre berufliche Karriere nach dem Abschluss ihres dualen

Studiums als Personalsachbearbeiterin im Personal- und Organisationsamt. Nach vielfältigen Einsatzbereichen, u. a. in der Wirtschaftsförderung, im Bürgermeisterbüro und im Referat für Finanzen und Liegenschaften bewies sie Führungsqualitäten als Sachgebietsleiterin für Kommunalrecht und Sitzungsmanagement, 2022 dann bereits als Amtsleiterin im Amt für Ausländerwesen und Migration. Nach dem Aufstieg in die vierte Qualifikationsebene (höherer Dienst) ist die Oberverwaltungs-rätin nun mit ihrem Team verantwortlich für das Personalmanagement von über 3.400 Beschäftigten sowie rund 150 Auszubildenden bei der Stadt Ingolstadt. Zum neuen Ausbildungsjahr haben 96 neue Nachwuchskräfte in den verschiedensten

Berufssparten bei der Stadt Ingolstadt ihre Arbeit aufgenommen. Neben Neuzugängen, die eine fundierte Ausbildung für die typische Verwaltungsarbeit erhalten, bildet die Stadt auch viele weitere Berufe (Bauzeichner, Fachgestellte für Medien- und Informationsdienste, Fachinformatiker, Forstwirt, Gärtner, Kfz-Mechatroniker, Straßenwärter und Veranstaltungstechniker) aus. Die größte Gruppe an neuen Nachwuchskräften stellen diejenigen, die zu Erzieherinnen und Erziehern in den städtischen Kindertageseinrichtungen ausgebildet werden oder ihr Praktikumsjahr dort absolvieren. Zum ersten Mal wird heuer der Studiengang „Soziale Arbeit“ bei der Stadt Ingolstadt im dualen System angeboten.

Das Personal der Stadtverwaltung Ingolstadt

- Rund 3.400 Beschäftigte
- Davon ca. 22 Prozent Beamte und 78 Prozent Tarifbeschäftigte
- Rund 150 Nachwuchskräfte
- Rund 45 Prozent weibliche Führungskräfte (Amtsleitungen)
- Stärkste Altersgruppe: 50-bis 59-jährige Beschäftigte
- Rund 380 Stellenausschreibungen / Jahr
- Personalkostenansatz 2024: 194 Millionen Euro

Statistik

Landleben 2.0

Serie: „Unsere Stadtbezirke“ – diesmal: Der Bezirk West



Größte Fläche, viel Landwirtschaft und Natur, wenig Verkehr – im Ingolstädter Stadtbezirk West (auf dem Bild: Gerolfing) lässt es sich gut leben.

Foto: Schalles

Der Stadtbezirk West mit seinen sechs Unterbezirken und einer Fläche von rund 3.300 Hektar ist der größte Ingolstädter Stadtbezirk. Die Vegetationsfläche ist mit über 83 Prozent ebenfalls die höchste im ganzen Stadtgebiet. Im Gegensatz dazu hat West aber auch die geringste Bevölkerungsdichte mit gut 220 Einwohner pro Quadratkilometer. Dies ist auf die Geschichte zurückzuführen. Denn mit der Gebietsreform von 1972 wurden die ländlichen Gemeinden Dünzlau, Gerolfing, Irgertsheim, Mühlhausen und Pettenhofen mit ihren weitläufigen Feldern Teil der Stadt Ingolstadt. Auch heutzutage spielt die Landwirtschaft immer noch eine große Rolle. Auf einer Fläche von rund 2.695 Fußballfeldern wird hier Agrarwirtschaft betrieben. Nur vier Prozent der Gesamtfläche des Stadtbezirks fallen auf Verkehrsflächen. Damit hat der Westen den kleinsten Verkehrsflächenanteil unter allen Stadtbezirken. Waldflächen bestimmen hier das Landschaftsbild – ein echtes Paradies für Naturfreunde.

Fünf Prozent der Gesamtbevölkerung

Zum Ende des vergangenen Jahres verzeichnete das Melderegister 7.253 Men-

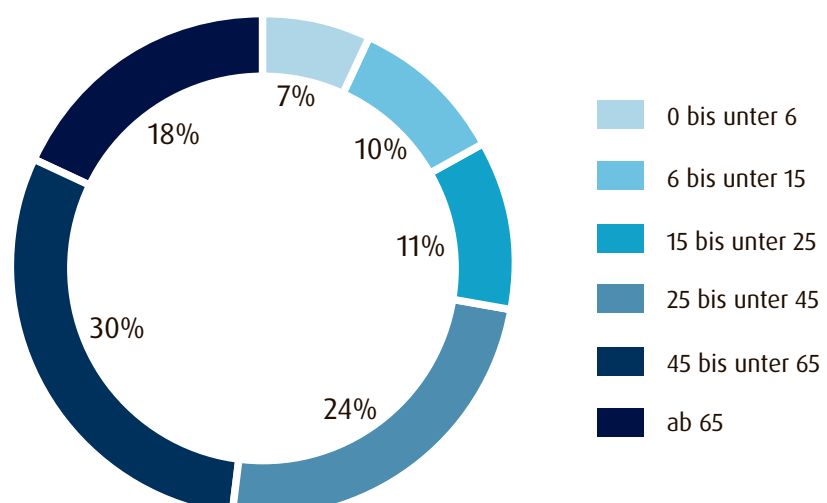
schen mit Hauptwohnsitz im Stadtbezirk West. Somit haben fünf Prozent der Gesamtbevölkerung diesen Teil der Stadt als ihr Domizil gewählt. Im Jahr 2023 wurden hier 65 Kinder geboren, verstorben sind 67 Personen. Damit ist der natürliche Saldo seit Jahren erstmals wieder negativ (minus zwei Personen). Dabei profitiert der Westen durchaus vom Zuzug aus anderen Stadtteilen: 247 Personen zogen aus ande-

ren Stadtteilen zu und nur 195 zogen von hier in andere Teile der Stadt. Das ergibt eine positiven Umzugssaldo von plus 52 Personen. Von außerhalb kamen hingegen 276 Menschen hinzu und 327 Menschen verließen West über die Stadtgrenzen. Der Zuzugs-Wegzugs-Saldo ist folglich negativ (minus 51). Diese beiden Salden ergeben zusammen den Wanderungssaldo von plus einer Person.

Lebenswert für Jung und Alt

Im Stadtbezirk West ist der Anteil der 45- bis 65-Jährigen mit 30 Prozent stärker vertreten als im Stadtdurchschnitt. Das bedeutet, dass auch hier die geburtenstarken Jahrgänge der 60er Jahre vermehrt wohnhaft sind. Für junge Familien scheint dieser Teil der Stadt aber auch interessant sein. Das zeigt der Anteil an Kindern bis unter 15 Jahren mit insgesamt 17 Prozent (Stadtdurchschnitt 14 Prozent). Die Gruppe der jungen Erwachsenen (15 bis unter 25 Jahre) hingegen (elf Prozent) und die Gruppe der Älteren (ab 65 Jahre) mit 18 Prozent entsprechen dem der Gesamtstadt. Wer dem Trubel und der Hektik entgehen möchte und trotzdem das Leben in der Großstadt liebt, ist im Stadtbezirk West genau richtig. Hier findet man eine moderne Form des Landlebens – sozusagen ein Landleben 2.0. Weitere Informationen unter: www.ingolstadt.de/aktuelle-statistiken.

Altersstruktur im Stadtbezirk West



COM-IN

Als Sponsor nicht wegzudenken

COM-IN ist in der Saison 2024/25 neuer Partner der Eishockey-Frauen des ERC e.V.



Unverwechselbar: Der neue Helm der ERCI Frauenmannschaft in den Farben und mit Logo des neuen Hauptsponsors COM-IN.

Foto: Privat

Mit dem stabilen und hochverfügbaren Glasfaser-Breitbandinternet liefert COM-IN eine Infrastruktur für digitale Anwendungen, von der in Ingolstadt bereits 20.000 Privatkunden (inkl. Open Access) und mehr als 1.000 Geschäftskunden profitieren. Darauf ist die COM-IN besonders stolz!

Daneben ist COM-IN aus der lokalen Sportszene nicht wegzudenken, denn seit Jahren ist COM-IN ein verlässlicher Partner und Förderer von Sportvereinen und Veranstaltungen in Ingolstadt. Mit dem ERC Ingolstadt pflegt die COM-IN eine bereits jahrelang andauernde Partnerschaft, deren gemeinsamer Nenner die Liebe zu hohen Geschwindigkeiten ist.

Werden bei COM-IN Datenpakete in Lichtgeschwindigkeit transportiert, erreichen die Pucks beim Eishockey, der schnellsten Teamsportart der Welt, bis zu 170 Stundenkilometer. Dazu passend präsentiert COM-IN in jedem Spiel der Profis die schnellsten Schüsse auf dem Videowürfel. Auch das hochperformante WLAN in der SATURN-Arena, das für Fans, Gäste, Trainer, Spieler und die Medienvertreter zur Verfügung steht, ist „powered by COM-IN“.

„Viele Sportvereine, egal ob groß oder klein, leben von der Unterstützung ihrer Sponsoren. Gerade in Zeiten, in denen viel von Einsparungen und Kürzungen gesprochen wird, freuen wir uns bei der COM-IN, dass wir unserer Verantwortung als lokales Unternehmen gerecht werden und unser soziales Engagement im Sportbereich erweitern können. Als großer Eishockey-Fan unterstützt die COM-IN in der Saison

2024/25 erstmals das Frauen-Eishockeyteam des ERCI e.V.“, so Christian Siebendritt, Geschäftsführer der COM-IN.

Anlässlich der neuen Partnerschaft hat die COM-IN mit Thorsten Krestel gesprochen. Der gebürtige Ingolstädter ist seit der Saison 2020/21 bei den ERCI Frauen dabei. Als Team-Manager kümmert er sich mittlerweile um nahezu alle organisatorische Themen rund um das Team.

COM-IN: Wie sehen Sie die Zukunft des Frauen-Eishockeys in Ingolstadt, auch im Hinblick auf die neue Unterstützung der COM-IN?

Für uns als Team ist es essentiell notwendig, die finanziellen Mittel so gut wie nur möglich auszubauen. Das wird in den kommenden Jahren das größte Puzzleteil sein, um den Sport hier in der Region zu professionalisieren. Man muss beachten, dass die Spielerinnen, teils aus dem Ausland, alle einen Beruf ausüben oder studieren. Und das neben dem Sport. In dieser Intensität wie der Sport hier betrieben wird, ist das so kaum mehr darzustellen. Vier Trainingseinheiten pro Woche, Spiele an den Wochenenden. Und das neben dem Beruf! Mein Ziel ist es, die Partnerschaften sehr gut zu pflegen, um eine lange Zusammenarbeit zu schaffen. Und natürlich auch weitere neue, regionale Partner zu finden, die unser Team unterstützen möchten. Wir müssen es schaffen, die Spielerinnen finanziell zu entlasten. Zumindest soweit, dass kein Geld mehr gezahlt werden muss, um Eishockey auf Profineiveau spie-

len zu „dürfen“. Das wäre ein erster großer Schritt.

COM-IN: Wir sind Hauptsponsor auf dem Helm der ERCI Frauen für die Saison 2024/25. Wie ist das Design des Helms entstanden?

Die Grundidee des Helmdesigns kam direkt im ersten Gespräch zu Stande. Im Fokus sollten die Farben und das Logo der COM-IN stehen. Dazu wollte ich natürlich unser Logo mit in das Design aufnehmen. Auch die Verbundenheit zur Stadt Ingolstadt zeigen wir mit dem Kreuztor und dem blauen Rautenmuster am Hinterkopf.

COM-IN: Herr Krestel, was möchten Sie den Fans und der Öffentlichkeit über die neue Partnerschaft mitteilen?

Ich kann allen Fans hier in der Umgebung nur raten, zu unseren Spielen in die SATURN-Arena zu kommen und zu unterstützen. Die Spielerinnen haben es mehr als verdient, vor einem großen Publikum zu spielen! Stellt euch vor, bei den Männern wären teilweise nur 100 Fans in der Halle – kaum auszumalen, der Sport lebt durch Emotionen, der Sport lebt durch euch Fans! Und der Sport ist am Ende genau der gleiche, Eishockey, egal ob Männer oder Frauen spielen!

Das ganze Team und ich freuen uns darauf, euch bald bei unseren Spielen begrüßen zu dürfen und werden alles daran legen, wieder eine erfolgreiche Saison zu spielen! Nur der ERC!

COM-IN: Danke Herr Krestel für Ihre Ausführungen.

Die COM-IN freut sich auf eine spannende und erfolgreiche Saison zusammen mit dem Frauen-Team des ERC e.V. Mit den neuen Helmen in den Farben der COM-IN kann ja kaum noch etwas schiefgehen. Folgen Sie uns gerne auf Social Media – wir verlosen immer wieder Tickets für die Spiele der ERCI Frauen.



Kulturamt

Ingolstadt jazzt!

41. Ingolstädter Jazztage unter der neuen künstlerischen Leitung von Wolfgang Haffner



Die drei Composer-Performer Christopher Dell am Vibraphon, Christian Lillinger am Schlagzeug und Jonas Westergaard am Kontrabass arbeiten an den spannenden Schnittstellen von Neuer Musik und Avantgarde-Jazz, Komposition und Improvisation – zu erleben in dem neuen Format Jazz:LAB.

Foto: Nino Halm

Das Festival beginnt am 31. Oktober mit einer feierlichen Eröffnung inklusive Verleihung des Jazzförderpreises. Die Gala im Maritim Congress Centrum wird von Olivia Wendt und Andreas Martin Hofmeir gemeinsam moderiert. Special Guest ist Wolfgang Haffner, weltweit bekannter Schlagzeuger, Komponist und neuer künstlerischer Leiter der Jazztage. Es spielt das SchutterNeun Jazzorchester unter der musikalischen Leitung von Heiner Schmitz. Diese Veranstaltung ist mittlerweile bereits ausreserviert!

Am Abend des 2. November steht im Kulturzentrum neun die bemerkenswerte und beliebte regionale Jazzszene mit „Söhne und Töchter Ingolstadts“ im Fokus.

Am gleichen Tag gibt es „The young, the old & the club“ mit DJ Amir aus Brooklyn, der Hip-Hop, Gospel und Soul auf geniale Weise vereint. „Talking and Listening Together“, so lautet das Motto dieses neuen Formates im Rahmen der Ingolstädter Jazztage. Der Abend startet mit einem moderierten Talk über Gott, die Welt, Musik und Business. Das einstündige Gespräch gibt Künstlerinnen und Künstler Raum, Musikwelten vorzustellen und mit den Gästen in Austausch zu treten. Danach wird die Neue Welt zur bayerischen Listening-Bar, ohne stilistische Zwänge. Es eröffnen sich Einblicke in Werdegänge, Hörgewohnheiten, Vorlieben, und wahre Magie passiert. Der Wahl-Brooklyner lässt die Turntables krei-

sen und schneidet mit seinem Musik-Mix rhythmische Schneisen in die Novembernacht.

Am 3. November präsentiert der aus Ingolstadt stammende vielseitige Music-Comedian Chris Boettcher die unterhaltsame Show „Jazz meets Kabarett“. Gemeinsam mit seiner 17-köpfigen Big Band gestaltet er ein Programm mit Musik im Stil von Frank Sinatra und Michael Bublé.

Das ambitionierte Projekt „Young Jazz“, das sich dieses Jahr erstmals zeitlich in das Festival integriert, bringt vom 5. bis 11. November Kindern und Jugendlichen in Schulen und diversen Veranstaltungsorten die Musikrichtung Jazz in ihren Facetten näher. Einer der Höhepunkte des Festivals ist das



Cathy Cyfka, Jazzförderpreisträgerin 2024, zeichnet sich durch eine beeindruckende Varianz an Stilen aus. In ihrem Konzert präsentiert sie eigene Arrangements sowie Kompositionen bedeutender Frauen im Jazz.

Foto: Erik Hellfeier

Grand Concert am 5. November. Der Weltstar am Saxofon, Jan Garbarek, kommt mit seinen langjährigen musikalischen Weggefährten Trilok Gurtu, Rainer Brüninghaus und Yuri Daniel nach Ingolstadt. Jan Garbarek ist die Konstante des europäischen Jazz. Seine Kompositionen erreichen überirdische Strahlkraft und werden bei Konzerten zu einer sinnlichen Sensation, die Zuhörer/-innen ruhig und wortlos werden lassen. Seine Alben (ECM) sind Meilensteine der weltweiten Jazzgeschichte, „Officium“ wurde der wohl größte musikalische Crossover-Erfolg aller Zeiten.

Am 7. November gibt es „Jazz in den Kneipen“ – das alljährlich wiederkehrende und sehr beliebte Format mit heuer 19 Konzerten in 13 Locations der Innenstadt. „Jazz in

den Kneipen“ ist ein leuchtendes Beispiel für die Vielseitigkeit, Lebendigkeit und Entdeckungsfreude des Festivals. Mit einer mitreißenden Mischung aus Jazz und vielen weiteren Genres zaubert dieser Abend eine unvergleichliche Atmosphäre in die Stadt.

Am 8. November wird „Jazz in der Kirche“ in St. Pius zu erleben sein, hochkarätig besetzt mit Michael Wollny, Johanna Summer & Jakob Manz. Die drei musikalischen Genies werden in der sakralen Atmosphäre der Kirche St. Pius ein neues musikalisches Universum entstehen lassen.

Die „Drummer’s Night“ feiert am 9. November Premiere. Sie wurde eigens von Wolfgang Haffner für die Ingolstädter Jazztage initiiert. Der Abend bringt mit der Benny Greb Brass Band und Anika Nilles und ihrer Band NEVELL ungeahnte Power und elektrisierende Dynamik auf die Bühne.

Die Zutaten sind angerichtet! Im Festsaal des Stadttheaters trifft am 10. November eine wilde Mischung ungebremst aufeinander. Das Georgische Kammerorchester mit seinem unverwechselbaren Streicherklang vereint sich mit dem SchutterNeun Jazzorchester, das an dem Abend mal als opulente Big Band, mal als feines Jazztrio spielen wird. Dirigiert wird dieser einmalige Abend von Andreas Martin Hofmeir, der weltweit gefeierte Tubist.

Vom 12. bis 13. November präsentieren mit Preisen ausgezeichnete Jazztalente wie Olga Dudkova und Cathy Cyfka ihr Können.

Am 14. November öffnet sich das „JAZZ:LAB“, ein neuer Raum für Experimente in der Städtischen Galerie. Es wird ein Raum geschaffen, der Grenzen aufhebt. Die drei Composer-Performer Christopher Dell (Vibraphon), Christian Lillinger (Schlagzeug) und Jonas Westergaard (Kontrabass) stellen ihr neues Programm „Extended Beats“ vor, das sich an der Schnittstelle von Neuer Musik und Avantgarde-Jazz bewegt und dabei die Grenzen zwischen Komposition und Improvisation aufhebt. Die drei sind regelmäßig zu Gast bei den großen Festivals ihres Genres wie Moers, Klangspuren, Saalfelden und Donaueschingen. Gemeinsam mit dem Septett des Trompeters Lars Töpperwien und dessen improvisierter Musik und genialer Sprechkunst erkunden sie neue Möglichkeitsräume des Klangs in Verbindung mit einem weiteren Element, der Lichtkunst, inszeniert von Rebecca Lebrecht.

Großes zweitägiges Finale: Die Jazzparty am 15. November im Maritim Congress Centrum bringt Stars wie Dirty Loops und

Shantel & Bucovina Club auf die Bühne. Das Festival endet am 16. November mit der legendären Nils Landgren Funk Unit und dem Wolfgang Haffner Trio, begleitet von dem herausragenden Bassbariton Thomas Quasthoff. Er kann nicht nur Oper, sondern auch Jazz.

Seit über 40 Jahren bringen die Jazztage internationale Künstler und regionale Newcomer nach Ingolstadt. Der Vorverkauf für die Konzerte läuft, Tickets gibt es online unter www.ticket-regional.de. Das Programm und aktuelle Informationen sind auf der Website www.kulturamt-ingolstadt.de zu finden, Instagram und Facebook sind ebenfalls wieder aktiv und geben schon jetzt laufend neue Einblicke in das bevorstehende Festival.



Der Weltstar am Saxofon, Jan Garbarek, kommt mit seinen langjährigen musikalischen Weggefährten Trilok Gurtu, Rainer Brüninghaus und Yuri Daniel nach Ingolstadt. Seine Kompositionen erreichen überirdische Strahlkraft und werden bei Konzerten zu einer sinnlichen Sensation.

Foto: Bremme & Hohensee

Klinikum Ingolstadt

Spatenstich für das neue Zentrum für psychische Gesundheit

Modernste ambulante und stationäre Versorgung auf knapp 33.000 Quadratmetern

Mit dem Spatenstich am 24. September 2024 wurde der Grundstein für eine auch in Zukunft hochwertige und wohnortnahe psychiatrische und psychosomatische Versorgung in der Region gelegt. Bis voraussichtlich 2031 entsteht auf dem südwestlichen Teil des Campus am Klinikum Ingolstadt ein modernes Zentrum für psychische Gesundheit. In zwei Bauphasen werden insgesamt etwa 191 Mio. Euro investiert.

„Das Klinikum Ingolstadt gewährleistet eine umfassende psychiatrische Versorgung für Stadt und Region. Mit dem heutigen Spatenstich stellen wir die Weichen, damit dies auch in Zukunft so bleibt“, so Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf, Aufsichtsratsvorsitzender des Klinikums. „Zusammen mit dem Bezirk Oberbayern investieren wir in zwei Bauphasen in das Großprojekt am Standort Ingolstadt. Damit sichern wir eine exzellente Patientenversorgung und schaffen moderne Arbeitsplätze für gut ausgebildete Fachkräfte. Gesundheitsversorgung, gerade im Bereich der psychischen Gesundheit, ist immer Teamarbeit. Ich bin davon überzeugt, dass das interprofessionelle Team des Zentrums in einer solch modernen Umgebung eine optimale Behandlung, Pflege und Betreuung der uns anvertrauten Patientinnen und Patienten mit großer Motivation umsetzen wird.“

Zukunftsfähige Versorgung psychiatrischer Patientinnen und Patienten auf über 33.000 Quadratmetern

„Nach einer langen Planungsphase und zwischenzeitlichen städtebaulichen Überarbeitungen, freuen wir uns, dass mit dem heutigen Spatenstich der Moment gekommen ist, an dem wir den Startpunkt setzen für eine moderne und zukunftsfähige Versorgung psychiatrischer Patientinnen und Patienten hier in der Region. Mit unserem Neubau tragen wir der stärker werdenden Ambulantisierung sowie auch der wachsenden Komplexität der stationär zu behandelnden Fälle Rechnung“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer Medizin, Pflege



Zum Spaten gegriffen haben (v.l.) Prof. Dr. Andreas Schuld (Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie II, Psychosomatik), Priv.-Doz. Dr. Katharina Bühren (Ärztliche Direktorin kbo Heckscher-Klinikum), Birk Heinrich (Geschäftsführer kbo Heckscher-Klinikum), Lena Heyelmann (Direktorin für Pflege und Erziehung kbo Heckscher-Klinikum), Dr. Andreas Tiete (Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor Klinikum Ingolstadt), Jochen Bocklet (Geschäftsführer Klinikum Ingolstadt), Thomas Schwarzenberger (Bezirkstagspräsident Bezirk Oberbayern), Dr. Christian Scharpf (Oberbürgermeister Stadt Ingolstadt), LMR Peter Lechner (Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention), Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach (kbo Vorstand), Franz Podechtl (Vorstandsvorsitzender kbo – Kommunalunternehmen), Prof. Dr. Thomas Pollmächer (Direktor des Zentrums für psychische Gesundheit), Martin Rieger (Geschäftsführender Gesellschafter sander.hofrichter architekten GmbH).

und Informationstechnologie, Ärztlicher Direktor. Auf dem südwestlichen Teil des Klinikgeländes wird in den kommenden Jahren ein Gebäude mit einer Brutto-Gesamtfläche von 33.000 Quadratmetern entstehen – verteilt auf vier Ebenen in einer pavillonähnlichen Struktur mit Atriumhäusern. Auf den tageslichtdurchfluteten Flächen finden sich künftig eine Allgemeinpsychiatrie, die Psychosomatik und Suchtmedizin sowie die Gerontopsychiatrie und eine Institutsambulanz. Zusätzlich entsteht dort eine neue Adoleszentenstation für Jugendliche und junge Erwachsene. Im Neubau werden damit sowohl stationäre als auch ambulante Patientinnen und Patienten verschiedenen Alters versorgt.

„Das Zentrum für psychische Gesundheit ist bereits jetzt eine große und äußerst leis-



tungsfähige Einrichtung zur integrativen Betreuung von Menschen mit psychischen Problemen und Erkrankungen aller Art. Ich freue mich, dass wir in den neuen Räumlichkeiten künftig noch umfassendere Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie haben werden“, erläutert Prof. Dr. Thomas Pollmächer, Direktor des Zentrums für psychische Gesundheit und stellvertretender Ärztlicher Direktor. „Zudem bietet der großzügig angelegte Patientenpark individuelle Aneignungsflächen sowie umfassende Flächen zur Gruppen- und kunsttherapeutischen Nutzung – eine optimale Ergänzung zum medizinischen Angebot.“ In der finalen Ausführung verfügt das neue Zentrum für psychische Gesundheit über insgesamt 325 Betten, verteilt auf 14 Pflegestationen.

Neubau überzeugt mit nachhaltiger Bauweise

„Ich bin stolz darauf, dass hier in enger Zusammenarbeit zwischen dem Klinikum Ingolstadt und dem Bezirk Oberbayern in den kommenden Jahren ein hochmodernes, rund um die Uhr verfügbares Versorgungsangebot in den Bereichen der Psychiatrie und Psychosomatik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene entsteht“, betont Thomas Schwarzenberger, Bezirks-

tagspräsident Oberbayern. „Dafür haben wir mit den Kliniken des Bezirks Oberbayern einen Partner mit an der Hand, der hier am Standort Ingolstadt bereits tätig und auch gut bekannt ist – und sich in Zukunft noch stärker engagieren wird.“

Jochen Bocklet, Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur, Personal und Berufsbildungszentrum Gesundheit, betont: „Bei

der Bauplanung spielte auch das Thema Nachhaltigkeit eine wichtige Rolle. So werden durch die Skelettbauweise des Neubaus nicht nur 2.500 Quadratmeter Stahlbeton, sondern auch 800 Tonnen CO₂-Emissionen eingespart. Durch die Holzaustrichtung werden zudem nochmals zusätzlich 350 Tonnen CO₂-Emissionen gebunden. Das Gebäude wird darüber hinaus mit einer PV-Anlage ausgestattet sein.“

In zwei Bauphasen werden insgesamt etwa 191 Millionen Euro investiert, davon ein erheblicher Anteil auch aus Mitteln der Krankenhausförderung. Voraussichtlich im Jahr 2027 wird der erste Bauabschnitt abgeschlossen sein und der Umzug vom Bestandsgebäude in den Neubau beginnen. Der zweite Bauabschnitt wird bis voraussichtlich im Jahr 2031 fertiggestellt werden.

Aktuelle Herausforderungen und neue Trends in der Pflege

Symposium des Klinikums Ingolstadt lädt Pflegekräfte zum Austausch ein

„Neue Wege gehen“ lautet das Motto des ersten Pflegesymposiums des Klinikums Ingolstadt am 25. Oktober 2024. Die wachsende Vielfalt an Kompetenzen und Expertise sowie der Einzug von Digitalisierung in den Pflegealltag sind nur wenige der Themen, die auf aktuelle und zukünftige Pflegekräfte zukommen.

„In unserem Pflegesymposium laden wir alle Pflegekräfte ein, sich mit uns den aktuellen Herausforderungen, aber auch zukünftigen Chancen unseres Berufsbildes zu widmen, neue Impulse zu setzen und Perspektiven zu entwickeln“, sagt Theresa Tilgner, Stabstelle Praxisentwicklung Pflege am Klinikum Ingolstadt. Ein umfangreiches Programm mit kurzweiligen, spannenden Vorträgen und Podiumsdiskussion lädt zum interaktiven Austausch ein.

„Bei unserem Pflegesymposium haben Fachleute aus dem akutstationären Pflegesetting die einzigartige Gelegenheit, sich über neue Trends, bewährte Praktiken und zukünftige Entwicklungen auszutauschen“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer

Medizin, Pflege und Informationstechnologie, Ärztlicher Direktor des Klinikums Ingolstadt.

In vier Blöcken werden die Themen „Berufspolitische Entwicklungen“, „Kompetenzen und Expertise“, „Digitalisierung und Innovation in der Pflege“ sowie „Wissensmanagement“ behandelt. „Die Veranstaltung wurde von den Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten des Klinikums Ingolstadt konzipiert und organisiert – alle Vorträge haben daher einen hohen Bezug zur tatsächlichen Pflegepraxis und bieten damit einen enormen Mehrwert für alle Teilnehmer/-innen aus diesem Berufsfeld“, betont Rainer Knöferl, Pflegedirektor des

Klinikums Ingolstadt. „Die Weiterentwicklung der eigenen Kenntnisse und der lockere Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen aus der Region stehen hierbei im Mittelpunkt.“

Die Veranstaltung findet am 25. Oktober ab 8.30 Uhr im Klinikum Ingolstadt statt. Die Teilnahme ist kostenlos und sowohl online über MS Teams als auch in Präsenz im Raum Oberbayern möglich.

Eine Anmeldung ist zwingend nötig und erfolgt über die Website des Klinikums Ingolstadt: <https://klinikum-ingolstadt.de/pflege/praxisentwicklung-pflege/pflegesymposium-neue-wege-gehen/>

Pflegesymposium

Neue Wege gehen

25. OKTOBER 2024



Hello Baby – ein bisschen Mama, ein bisschen Papa und ganz viel Wunder

Kostenlose Informationsveranstaltung für werdende Eltern

Donnerstag 24.10.2024, 17.00 Uhr

Referenten/-innen:

Prof. Dr. med. Babür Aydeniz, Direktor der Frauenklinik

Dr. med. Sabine Schmid, Geschäftsführende Oberärztin der Frauenklinik

Prof. Dr. med. Martina Nowak-Machen, Direktorin der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Palliativ- und Schmerzmedizin

Dr. med. Fabian Müller, Oberarzt des Ameos Klinikum St. Elisabeth Neuburg - Neonatologie

Tanja Hentschel, Still- und Laktationsberatung

Maria Ehrenstraßer, Hebamme



**Digitale
Veranstaltung**

IFG

Erneuerbare Wasserstoffherzeugung

Großer Andrang beim 2. Netzwerktreffen des „Wasserstoffclusters Region 10“



Maximilian Mayer von der IFG begrüßt die Teilnehmer.

Fotos: GUNVOR

Nach der erfolgreichen Auftaktveranstaltung zum Wasserstoffcluster der Region 10 im März 2024 war auch das Interesse am zweiten Netzwerktreffen sehr groß: Rund 100 interessierte Vertreter/-innen von Unternehmen, Start-Ups und Organisationen fanden sich bei der Gunvor-Raffinerie ein, um sich auszutauschen. Bei einer Tour über das Raffiniere-Gelände wurden die Stufen des Raffinerieprozesses sowie Produktion und Einsatz von Wasserstoff erläutert: Dieser ist in der Herstellung von Kraftstoff-

fen notwendig, um den Schwefelgehalt zu reduzieren. Über den Einsatz von erneuerbarem Strom in Verbindung mit einem Elektrolyseur sei es zukünftig auch möglich, die Kraftstoffe klimafreundlicher herzustellen. Die komplexen Produktionsschritte für die Kraftstoffherstellung aus Rohöl und die bereits jahrzehntelange Erfahrung im Umgang mit Wasserstoff durch Gunvor beeindruckte die Teilnehmer/-innen.

Im zweiten Teil der Veranstaltung gingen die Referenten Prof. Sergej Diel von der

Technischen Hochschule Ingolstadt und Harald Zwander von der HyFuture GmbH zum einen auf die vielfältigen Erzeugungsmöglichkeiten für Wasserstoff ein und zeigten zum anderen auf, welche gewichtige Rolle Wasserstoff bei der Weiterentwicklung von Energie- und Mobilitätssystemen spielen und damit die Transformation der Wirtschaft in vielen Bereichen mitgestalten kann.

Im Anschluss an die Veranstaltung nutzten die Anwesenden noch die Gelegenheit, in den intensiven fachlichen Austausch zu treten, Kooperationspotentiale zu erörtern und das eigene Netzwerk zu erweitern. Für das kommende Jahr ist im Rahmen des regionalen Wasserstoffclusters neben weiteren Netzwerkformaten und Exkursionen auch die Bildung von themenspezifischen Arbeits- bzw. Projektgruppen geplant, um konkrete Umsetzungsideen zu realisieren und den Aufbau der Wasserstoff-Infrastruktur in der Region gezielt voranzutreiben.



Großes Interesse beim zweiten Netzwerktreffen.

IFG

Zukunft gestalten: Vom Azubi zur Fachkraft von morgen

Neuer Ausbildungskompass und Start der Azubi Akademie Ingolstadt

Vielen Betrieben fehlt es bereits heute an Fachpersonal – Tendenz steigend. Und der demografische Wandel verschärft das Problem zusätzlich. Erfahrene Mitarbeiter gehen in den Ruhestand, den Unternehmen fehlt einmal mehr Fachpersonal, Kompetenzen und Fachkenntnisse gehen verloren. Ein Lösungsansatz: die Ausbildung von eigenen Nachwuchskräften. Wer heute gut ausbildet, hat morgen qualifizierte Fachkräfte. Doch wie kommen Betriebe in Kontakt mit den Azubis, können diese für ihr Unternehmen begeistern und langfristig binden? Um die Ingolstädter Unternehmen bei dieser Herausforderung zu unterstützen, hat die städtische Wirtschaftsförderung IFG im Rahmen ihres Fachkräftenpakets zwei Projekte speziell für Azubis im Angebot – den Ausbildungskompass und die Azubi Akademie Ingolstadt.

Am 2. Oktober übergab Wirtschaftsreferent und IFG-Vorstand Prof. Dr. Georg Rosenfeld die ersten Exemplare des Ausbildungskompasses 2025 an der Mittelschule auf der Schanz. Der Ausbildungskompass, der zum zweiten Mal in Ingolstadt erscheint, unterstützt Schüler/-innen, Eltern und Lehrkräfte bei der beruflichen Orientierung. Auf 152 Seiten werden 111 Ausbildungsberufe, 18 Duale Studiengänge, 236 Praktika und 40 Ferienjobs bei 126 Betrieben vorgestellt. Auch spezielle Ausbildungsmöglichkeiten, wie Teilzeitmodelle oder Freiwilligendienste, werden erläutert. Ab sofort ist der Ausbildungskompass an allen Schulen mit Schüler/-innen in der Berufsorientierungsphase erhältlich und parallel online abrufbar unter www.ausbildungskompass.de. Sobald ein passender Ausbildungsplatz gefunden wurde, greift die zweite Maß-

nahme der IFG: die Azubi Akademie. Ziel der Akademie ist es, die Azubis bestmöglich auf die Herausforderungen im Berufsalltag vorzubereiten. Hierfür werden den Azubis unabhängig von ihrer Branche, wichtige „Soft Skills“ für das Arbeitsleben vermittelt. Die Workshop-Inhalte der Akademie werden jedes Jahr gemeinsam mit den teilnehmenden Ausbildungsbetrieben erarbeitet. Im Startjahr 2024/25 nehmen insgesamt 17 Unternehmen und 40 Auszubildende aus Ingolstadt an der Azubi Akademie teil.

Zusätzlich zu diesen Initiativen bietet die IFG weitere interessante Projekte, die Unternehmen unterstützen und die Ingolstädter Wirtschaft nachhaltig stärken. Alle Informationen dazu finden Sie unter www.ingolstadt-ifg.de/wirtschaft-foerdern/unternehmensservice



Prof. Dr. Georg Rosenfeld übergibt die ersten Exemplare des Ausbildungskompass 2025.

Foto: IFG Ingolstadt

INKB

Laub und Wildkrautbewuchs entfernen

Pflicht von Grundstückseigentümern- und bewohnern



Laub darf nicht einfach in den Rinnstein oder den Gulli gekehrt werden. Gemischter Kehricht, auch wenn Laubblätter dabei sind, gehört in die Restmülltonne. Reines Laub kann über die Biotonne entsorgt werden.

Wo, wer, was und wieso? Das regelt die kommunale Reinigungs- und Sicherheitsverordnung. Sie sieht vor, dass die Anlieger selbst für die Reinigung von Gehwegen und Straßen, vor allem in Wohngebieten, zuständig sind. Sie sind verpflichtet, die Gehwege vor ihren Grundstücken sauber zu halten und, sofern diese nicht planmäßig von der kommunalen Stadtreinigung gesäubert werden, auch die Fahrbahn bis zur Straßenmitte. Dabei ist es egal, ob das Laub von den eigenen oder von anderen Bäumen und Sträuchern stammt. Je nach Bedarf sollen die Straßen und Gehwege regelmäßig gekehrt und von Wildkrautbewuchs befreit werden, im Herbst sogar mindestens einmal wöchentlich.

Verkehrssicherungspflicht der Anlieger

Laubfreie Straßen und Wege sind nicht nur eine Frage der Sauberkeit, sondern vor allem eine Frage der Verkehrssicherheit. Besonders für ältere und gehbehinderte Menschen ist es wichtig, dass die Gehwege gefahrlos benutzt werden können. Durch nasses Herbstlaub kann die Fahrbahn zur unfreiwilligen Rutschpartie für Fußgänger und Radfahrer werden.

Städtische Aufgabe

Öffentliche Hauptstraßen, Hauptverkehrsradwege sowie Straßen, die an der kommunalen Straßenreinigungsanstalt ange-

schlossen sind, reinigen die Mitarbeiter der Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) das ganze Jahr über. Dort kehren sie und entfernen Wildkrautbewuchs und Laub. Für diese Aufgabe sind sie im Auftrag der Stadt unterwegs.

Weitere Informationen sind unter www.in-kb.de/reinigung zu finden. Dort erfahren Anlieger, wer in welchem Umfang zuständig ist. Der konkrete Handlungsbedarf ergibt sich aus der Reinigungsklasse der Straße und den Regelungen der Satzung. Auskünfte geben auch die Mitarbeiter der INKB unter Tel. 0841 305-37 41 und -37 21.

INKB

Jahresverbrauchsabrechnungen

Versand der Bescheide bis Ende Oktober

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) versenden im Oktober circa 43.000 Briefe an ihre Kunden. Sie beinhalten die Jahresverbrauchsabrechnung. Mit diesem Abrechnungsbescheid verrechnen die INKB alle 12 Monate ihre erbrachten Leistungen für die Trinkwasserversorgung, die Ableitung von Schmutz- und Niederschlagswasser, die Abfallentsorgung und die Straßenreinigung. Im Detail erfährt man, wie viel Wasser man verbraucht und in den Kanal eingeleitet hat, wieviel von welcher Fläche das Regenwasser abgeleitet wird und welches Volumen die genutzten Abfalltonnen haben. Zudem auch, wie viele Meter Straße die Kommunalbetriebe vor dem Grundstück das ganze Jahr über reinigen. Des Weiteren werden die Abschläge für den Abrechnungszeitraum 2024/2025 festgelegt.

Stimmt was nicht?

Es hat sich oftmals mit der Jahresverbrauchsabrechnung gezeigt, dass Daten nicht aktuell hinterlegt waren, zum Beispiel bei einem Eigentümerwechsel oder einer neuen Kontoverbindung. Ein prüfender Blick in die Abrechnung und ein Anruf

bei den Kommunalbetrieben sind oftmals hilfreich. Gerne kann auch eine Mail an service@in-kb.de gesendet werden. Zusätzlich haben beide Kundencenter – in der

Mauthstraße und in der Hindemithstraße – zu den üblichen Öffnungszeiten geöffnet. So können Fragen auch im persönlichen Gespräch geklärt werden.

Besser vernetzt über das INKB-Onlineportal

Als Grundstückseigentümer immer auf dem neuesten Stand

Sieben auf einen Streich – mehrere Vorteile direkt nutzen: Abschläge anpassen, Abrechnungsdaten einsehen, Zählerstand melden, Vorjahres-Verbräuche vergleichen, Kontaktdaten aktualisieren, Bankverbindung ändern, Wasserpreisrechner anwenden. Außerdem sind die Service-Mitarbeiter der Kommunalbetriebe bequem über das Kontaktformular erreichbar, alle Dokumente im Ordner Posteingang zu finden und weitere Erläuterungen zum Gebührenbescheid hinterlegt.

Mehrere Objekte über ein Benutzerkonto

Es können mehrere Kundennummern einem Benutzerkonto zugeordnet werden. Dadurch können mit einem Zugang gleichzeitig die Daten weiterer Grundstücke und Häuser gepflegt werden. Die Daten für die Erstanmeldung sind auf den jeweiligen Jahresverbrauchsabrechnungen zu finden.



Umweltbildung für Schulen

Wasserwerk und Lehrinheiten zum Thema Wasser

Die Ingolstädter Kommunalbetriebe (INKB) wollen Schulkindern spielerisch allerlei Wissenswertes zum Thema Wasser vermitteln und damit einen respektvoll-

len Umgang mit der Ressource Wasser fördern. Interessierte Schulen aus Ingolstadt können dieses Umweltbildungsangebot für ihre Bildungsarbeit nutzen. Dabei besichtigen die Schulkinder in einer halbstündigen Führung das Wasserwerk in Gerolfing. Anschließend begrüßt die erfahrene Umweltpädagogin Sonja Hornung die Schulklassen zu einer eineinhalbstündigen Unterrichtseinheit zum Thema Wasser.

Virtuelles Wasser oder Wasserkreislauf buchbar

Je nach Wunsch kann thematisch entweder „Der Wasserkreis-

lauf“ oder „Das virtuelle Wasser“ gebucht werden. Die Lehrinheiten finden im haus-eigenen Schulungsraum im Wasserwerk statt und sind deshalb witterungsunabhängig. Bei den verschiedenen Mitmach-Aktivitäten testen die Kinder beispielsweise die Wasserwerte von unterschiedlichen Wasserproben oder erarbeiten den CO₂-Fußabdruck verschiedener Lebensmittel. Falls anschließend noch freie Zeit zur Verfügung steht, kann die Klasse den angrenzenden Trinkwasserlehrpfad im Gerolfinger Eichenwald bei einer Wanderung selbstständig erkunden. Buchungsanfragen nehmen die INKB per E-Mail an umweltbildung@in-kb.de entgegen. Gerne können gewünschte Termine unter Tel. 0841/305-33 43 angefragt werden.



VGI

Deutschlandticket solide finanziert

Beschluss der Verkehrsminister: maßvolle Steigerung des Abo-Preises ab Januar 2025

Das Deutschlandticket ist ein großer Schritt in Richtung Mobilität der Zukunft. Um die hohen Personal- und Energiekosten zu decken, wurde nun der Preis für das Abonnement ab Januar 2025 maßvoll erhöht. Und der Verkehrsverbund Großraum Ingolstadt (VGI) bleibt weiter offizieller Vertriebspartner des Deutschlandtickets.

Ende September 2024 verständigten sich die Verkehrsminister der Länder auf eine Erhöhung des Deutschlandtickets um neun auf 58 Euro pro Monat. Diese Erhöhung von 18,3 Prozent soll die Finanzierung des erfolgreichen ÖPNV-Angebots auf solide Füße stellen und die hohen Kosten bei den Verkehrsverbänden und Verkehrsunternehmen auffangen.

Daher wird nicht nur das Deutschlandticket teurer, auch die ermäßigten Versionen wie Semester- und Jobticket werden 2025 mehr Geld kosten. Das Jobticket, das derzeit 34,50 Euro kostet, soll ab Januar auf 40,60 Euro im Monat steigen. Wenn Unternehmen ihren Mitarbeitern mindestens 25 Prozent Rabatt auf das Abo gewähren, legt der Staat zusätzlich fünf Prozent oben drauf.

Empfohlen wird der unkomplizierte Kauf in der VGI App oder bei einer Fremdpersonalisierung sowie den bayerischen Ermäßigungstickets für Azubis und Studierende der Kauf im VGI-Onlineshop. Um das Deutschlandticket mit dem Smartphone zu nutzen, ist die VGI App mit erfolgreicher

Registrierung erforderlich.

Für Personen, die kein Handy besitzen, gibt es auch die Möglichkeit das Deutschlandticket als Chipkarte zu beantragen.

Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, das Ticket über die Homepage des VGI für eine andere Person, zum Beispiel für Kinder unter 18 Jahren, auf www.vgi.de zu abonnieren. Seit der Einführung des Deutschlandtickets am 1. Mai 2023 gibt es auch eine Job-Ticket Variante für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vorausgesetzt eine Firma geht eine schriftliche Vereinbarung mit dem VGI ein.

Eine ausführliche Bedienungsanleitung gibt es hier:

<https://www.invg.de/Deutschlandticket>

Mit einem Wisch zum günstigsten Ticket

Immer mehr Menschen nutzen im VGI-Gebiet die neue FAIRTIQ-App

Und so funktioniert die Anwendung für Smartphones (erhältlich kostenfrei im Google Playstore oder im App-Store für iOS): Nach einer Registrierung und der Angabe der Zahlungsinformationen ermittelt die App die richtige Ticketkombination und somit den Preis für alle an einem Tag mit dem ÖPNV zurückgelegten Fahrten. Die Bezahlung erfolgt bargeldlos. FAIRTIQ gilt in allen Nahverkehrszügen der agilis, Deutschen Bahn (DB), Bayerischen Regio-

bahn (BRB) und allen Buslinien innerhalb des VGI-Gebietes.

In der VGI App wird bei der Fahrtverbindung das Check-In/Check-Out-Ticket ausgewählt. Alternativ kann direkt in der FAIRTIQ-App gestartet werden: In der App genügt eine Wischbewegung („Swipe“) auf dem Smartphone beim Einsteigen, der richtige Fahrpreis wird berechnet und die Kosten werden automatisch beim Preis einer Tageskarte gedeckelt.

Durch den eingebauten Tagespreisdeckel können VGI-Kundinnen und Kunden sicher sein, mit FAIRTIQ den optimalen Preis zu bezahlen. Zudem können FAIRTIQ-Nutzer eine Begleitperson mitnehmen und über ihre App nach demselben Verfahren abrechnen lassen.

Informationen zu der neuen Anwendung in der Region Ingolstadt:

<https://fairtiq.com/de/vgi>



Günstigstes Ticket?
Meine App macht das!
Einfach swipen und zum Bestpreis fahren.

VGI
Wir verbinden die Region

www.fairtiq.com

Jetzt App downloaden

Get it on the App Store
GET IT ON Google Play

Foto: VGI

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt

V.i.S.d.P.: Michael Klarner

Presseamt der Stadt Ingolstadt

Titelfoto: Uli Rössle

Satz: CSP ComputerSatz GmbH

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co. KG
Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Ausgaben online lesen:
www.ingolstadt.de/informiert